

NACHRICHTEN

Feuerwehr erhält neues Material

BAAR red. Der Gemeinderat hat dem Beschaffungsantrag der Feuerwehr nach Brandschutzbekleidungen zugestimmt. Ebenfalls werden deren Mitglieder mit Arbeitsbekleidungen ausgerüstet. Die heutige Ausrüstung entspreche laut Gemeinderat nicht mehr den Anforderungen für den Brandeinsatz. Sie soll bis Januar 2012 ersetzt sein.

Bibliothek öffnet Ende September

NEUHEIM red. Die neue Schul- und Gemeindebibliothek öffnet am 24. September ihre Türen. Der Neubau entsteht derzeit neben dem Zentrum Schützenmatt.

Die Leser wollen grössere Auswahl

BAAR red. Ende März führte die Baarer Gemeindebibliothek eine Umfrage durch. Jetzt liegen die Ergebnisse vor. Die Bibliotheksbenutzer bezeichnen den Bücherbestand als aktuell. Auch die Auswahl der gekauften Bücher wird von den Kunden der Bücherverleihanstalt als gut eingestuft. Dies schreibt die Gemeinde Baar in einer Mitteilung.

Richtlinien nicht erfüllt

Doch die Befragung hat auch ergeben, dass die Nutzer gerne eine grössere Auswahl hätten. Derzeit finden sich im Katalog der Baarer Gemeindebibliothek 26 000 Medien. Darunter fallen neben Büchern auch andere Datenträger wie CDs und DVDs. Laut den Richtlinien für Schweizer Bibliotheken sollte die Baarer Gemeindebibliothek jedoch rund 33 000 Medien für die Nutzer bereithalten.

Im Weiteren haben die Baarer Bibliothekare ermittelt, dass das fremdsprachige Angebot bei den Medien wenig nachgefragt wird. Jetzt wird geprüft, ob dieses Angebot künftig im gleichen Umfang bereitgestellt werden soll.

Bauern zeigen Herz für Vögel

NATURSCHUTZ Bedrohten Arten soll der Lebensraum zurückgegeben werden. Ohne grossen Aufwand.

MARCO MOROSOLI
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Vorgestern Abend kehrte auf dem Hof Schwand in Menzingen nach der täglichen Arbeit für einmal keine Ruhe ein. Zahlreiche Bauern aus den Gemeinden Neuheim und Menzingen treffen sich vor dem Wohnhaus von Judith und Josef Zürcher zu einem Informationsabend. Geladen hatte die Trägerschaft des seit 2009 bestehenden Vernetzungsprojekts Moränenlandschaft Menzingen/Neuheim. Diese Vereinigung hat sich ein hohes Ziel gesetzt. Die Mitglieder sollen mit möglichst naturnaher Bewirtschaftung dafür sorgen, dass unter anderem selten gewordene Vogelarten wieder einen für sie idealen Lebensraum vorfinden.

Fast 90 Prozent der in den beiden Gemeinden vorhandenen Landwirtschaftsbetriebe – es sind derzeit 140 – machen beim Vernetzungsprojekt mit. «Der Erfolg des Vernetzungsprojekts hängt wesentlich von der Motivation der Teilnehmer ab», sagt der Neuheimer Franz Keiser. Der SVP-Gemeinderat steht der Vereinigung vor.

Ohne Motivation geht es nicht

Das Treffen der Bauersleute steht unter dem Motto «Vogelschutz». Und hier sieht der Projektverfasser Ruedi Hess aus Unterägeri bei den Bauern noch einen gewissen Nachholbedarf. Der ausgebildete Biologe sagt: «Was der Bauer nicht kennt, schützt er nicht.» Deshalb ist Dominik Iten zur Versammlung gestossen. Der Oberägerer Vogelkundler zeigt, welche Vogelarten in den Hochstamm-Obstgärten der Moränenlandschaft einen ihrer Spezies angepassten Lebensraum vorfinden. Einer davon sei der Gartenrotschwanz. Dieser Höhlenbrüter sei in unseren Breiten selten geworden. Es sei relativ einfach, ihn dazu zu animieren, hierzulande wieder zu brüten. Dazu brauche es Nistkästen, die nach Möglichkeit zwei Eintrittsluken haben. Zudem müsse er in unmittelbarer Nähe eine genügend



Dominik Iten erzählt Bauern, wie Nistkästen aufzustellen sind.

Bild Stefan Kaiser

grosse Fläche finden, um sich Nahrung zu besorgen. «Der Vogel kann ja nicht fünf Kilometer fliegen, um Futter aufzutreiben», sagt Iten.

Allerdings bringt es nichts, an jeden Baum einen Nistkasten zu hängen. Laut

«Die Natur pflegen und bauern beisst sich.»

DOMINIK ITEN,
VOGELKUNDLER, UNTERÄGERI

einer Bundesvorschrift soll einer von zehn Obstbäumen mit einem Nistkasten versehen werden. In der Obstanbau-Region Menzingen/Neuheim könnten bei einem Bestand von derzeit 13 000 Bäumen also rund 1300 Nistkästen aufgehängt werden. Aber auch an-

dere Brutvögel können diese künstlichen Behausungen in Beschlag nehmen und so für eine grössere Vogelpopulation in diesem Gebiet sorgen.

Ein zusätzlicher Anreiz

Die Bauern werden für ihren Beitrag zum Naturschutz auch finanziell unterstützt. Für jeden zum Vernetzungsprogramm des Bundes angemeldeten Baum erhalten die Landwirte 70 Franken. 50 Franken steuert die Eidgenossenschaft bei, 20 Franken stammen aus der Kasse des Kantons. Um diesen Obolus zu erhalten, müssen die Landwirte allerdings strenge Kriterien erfüllen. So dürfen die als Nahrungsgebiet für die Wildtiere ausgewiesenen Wiesen nicht intensiv genutzt werden.

Judith Zürcher vom Hof Schwand Menzingen ist beim Vernetzungsprojekt mit grossem Elan dabei: «Als Naturfreundin macht es mir natürlich Spass.» Sie freut sich, dass die in ihrem Obst-

EXPRESS

► Neuheimer und Menzinger Landwirte machen einen Schnellkurs in Vogelkunde.

► Wer etwas für die Artenvielfalt tut, bekommt für seinen Einsatz Geld.

garten aufgestellten Nistkästen schon genutzt worden sind. Doch auch ihr ist bewusst, dass sie einen Spagat vollführt. Bauern müssen ja auch noch schauen, dass ihre Arbeit im Obstgarten schöne und schmackhafte Früchte hervorbringt. «Die Natur pflegen und bauern beisst sich ein bisschen», sagt der Vogelkundler Dominik Iten. Aber mit wenig Aufwand könne der Bauer etwas der Natur zurückgeben, die ja die Basis für sein Wirtschaften ist.

Freiamt

NACHRICHTEN

Finanzausgleich: Bünzen profitiert

BÜNZEN red. Die Gemeinde Bünzen erhält 2012 einen Betrag von 362 000 Franken aus dem aargauischen Finanzausgleich. Das sind 62 000 Franken mehr als im laufenden Jahr. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung.

Auwer Zuzüger dürfen feiern

AUW Der Gemeinderat hat kürzlich das Datum für den Neuzuzüger-Apéro festgelegt. Er findet am 10. September statt.

Pilzkontrolle startet im August

DIENSTLEISTUNG red. Ab August bis Ende Oktober bieten die vier Gemeinden Sins, Dietwil, Abtwil und Oberrüti im Verbund wieder eine Pilzkontrolle an. Der in Oberrüti wohnhafte Pilzexperte Kurt Galliker kontrolliert jeweils am Mittwoch und am Sonntag von 19 bis 20 Uhr bei sich zu Hause am Rigiblick 5 das Sammelgut. Für die Einwohner der vier Gemeinden ist die Kontrolle gratis. Wer Pilze ausserhalb der offiziellen Kontrollzeiten begutachten lassen will, muss sich bei Kurt Galliker melden (Telefon 041 787 09 25).

Eine Ingenieurin fördert alte Pflanzen

BEINWIL Eva Kollmann wirbelt die Landwirtschaftsszene auf. Die Massenproduktion ist nicht ihre Sache.

Ihr Engagement für eine naturnahe Landwirtschaft ist keine Eintagsfliege. Bei Eva Kollmann, die zusammen mit ihren Kindern seit Frühling 2011 im Freiamter Wiggwil das Landgut Weitsicht führt, bildet ein klares Konzept die Basis ihrer Aktivitäten (siehe Box). «Ich habe schon länger einen Landwirtschaftsbetrieb gesucht, der mit dem Konzept vereinbar war», nennt sie als Grund, warum sie heute in der Gemeinde Beinwil lebt.

Faible für Wildfrüchte

Auf ihrem Betrieb kann Eva Kollmann ihre Ideen umsetzen. Denn immer wichtiger wird für sie die Qualität der Produkte. Und sie hat erkannt, dass ein Produzent massgeblich zu deren Steigerung beitragen kann. Also geht sie mit gutem Beispiel voran. «Hier wird keine Chemie eingesetzt», sagt sie.

Die Besitzerin widmet sich umweltschonend dem Anbau alter Kultur- und Nutzpflanzen, zu denen auch die Wildfrüchte gehören. «Die Früchte wecken bei mir Kindheitserinnerungen. Man kann sie zu Konfitüre verarbeiten oder im Backteig verwenden», schwärmt Kollmann. Sie propagiert die Wildfrüchte auch als landwirtschaftliches Nischenprodukt und will weitere Landwirte für diesen Erwerbszweig begeistern. «Das sind keine 08/15-Erdbeeren,



Eva Kollmann baut alte Nutzpflanzen, wie diese Kirschkpflaume, in Wiggwil an.

Bild Stefan Kaiser

die von irgendwoher transportiert werden. Die Früchte bieten ein Geschmackserlebnis», sagt sie.

So hat sie das Wiggwiler Genuss-Kulinarium initiiert. Die frischen oder verarbeiteten Früchte sollen bei den geplanten Events eine Rolle spielen. Der renommierte Zürcher Grosshändler Marinello habe bereits sein Interesse am kommerziell angebotenen Teil von Wildfrüchten bekundet.

Grosse Pflanzaktion

«Im Frühling haben wir 1200 Pflanzen aus 40 Sorten gesetzt, weitere werden

folgen», sagt Kollmann. So in den Naturhecken, die als Begrenzung des Gutes vorgesehen sind. Andere Arten mit Wildobst sind für den rationellen Erwerbsanbau bestimmt. Für die Naturhecken hat sie einen Bewirtschaftungsvertrag für naturnahe Landwirtschaft mit dem Kanton Aargau abgeschlossen.

Das Vernetzungskonzept stösst auf Interesse. Sie hat schon ein paar Landwirte gefunden, die teilweise ähnlich arbeiten wollen. «Ein Landwirt muss Herzblut haben», sagt sie. «Man kann umweltfreundliche Produkte herstellen, die rentieren. Wenn dies in Kombination

Landgut Weitsicht

WIGGWIL MW. Wo heute das Landgut Weitsicht der Familie Kollmann steht, befand sich vorher eine zirka 200 Jahre alte Scheune. Im Jahr 2010 konnten die neuen Besitzer das Abbruchobjekt samt 6,5 ha Landwirtschaftsland erwerben. Dem Beinwiler Ortsbildschutz entsprechend wurde im Weiler Wiggwil ein modernes, landwirtschaftliches Betriebsgebäude mit Pferdestall, Gewerbeteil mit Seminarräumlichkeiten und einer Wohnung erstellt. Neben der Pferdezucht betreiben die Besitzer im Nebenerwerb eine naturnahe Bewirtschaftung sowie den Wildfrüchteanbau. Als weiteres Standbein dient der Seminar- und Eventbetrieb.

mit dem Erwerbsanbau steht», so Kollmann. Und man brauche Partner.

Der Kanton Aargau und das Bundesamt für Landwirtschaft schätzen laut Kollmann ihr Engagement. Sie sieht sich als Brückenbauerin zwischen der Landwirtschaft und der Kundschaft.

Zwar ist sie keine Bäuerin, sondern Ingenieurin, Unternehmensberaterin und Studienleiterin an der Hochschule für Technik in Zürich. So war die Landwirtschaft für sie kein Neuland, da sie in Österreich auf einem Gut aufgewachsen ist.

MONIKA WEGMANN
monika.wegmann@zugerzeitung.ch